

## dialog

15

S.1 Topthema

S.2 Topthema (Fortsetzung) | Aus den Kommunen

S.3 Forschung &amp; Gesundheit | Recht &amp; Politik

S.4 Service

Viertes Jahresgutachten zur Selbstverpflichtung liegt vor

## Kommunen und Netzbetreiber arbeiten erfolgreich zusammen

» Einmal im Jahr bewertet das Mobilfunk-Jahresgutachten, wie Mobilfunknetzbetreiber und Kommunen beim Netzaufbau zusammenarbeiten. Ein Blick zurück auf die vergangenen vier Jahre zeigt: Die Kooperation hat sich stetig verbessert, das Konfliktpotenzial ist gesunken und das Informationsangebot für Kommunen und Verbraucher wurde sukzessive erweitert.



Konfliktpotenzial beim Netzaufbau hat sich verringert

Wie in den Jahren zuvor zieht auch das vierte Jahresgutachten eine positive Bilanz der Zusammenarbeit zwischen Mobilfunknetzbetreibern und Kommunen. Die Abstimmungsprozesse funktionieren in der Regel gut und auch im Bereich Verbraucherschutz und -information sind in weiten Teilen Fortschritte festzustellen. Trotz des intensiven Netzausbaus konnte ein Anstieg der Konfliktfälle vermieden werden. Bundeswirtschaftsminister Michael Glos würdigte in diesem Zusammenhang die Informationsanstrengungen aller am Prozess Beteiligten und sah darin einen der Gründe, warum das Konfliktpotenzial insgesamt gesunken sei. Peter Dreier, Erster Bürgermeister der Ge-

meinde Hohenthann, bestätigt: „Unserer Erfahrung nach hat sich die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Netzbetreibern durch die Selbstverpflichtung und den Mobilfunkpakt II kontinuierlich verbessert. Dazu hat vor allem die Möglichkeit für Kommunen, an der Standortauswahl mitzuwirken, beigetragen.“

Das Gutachten prüft einmal im Jahr, inwieweit die Zusagen, die die Mobilfunkbetreiber 2001 in einer Selbstverpflichtung gegenüber der Bundesregierung gegeben hatten, erfüllt werden. Es wird im Auftrag des Informationszentrums Mobilfunk e.V. (IZMF) und vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), der Verbraucherzentrale NRW, dem Wissenschaftlichen Institut für Kommunikationsdienste (WIK) und Prof. Dr. Dietrich Henckel von der Technischen Universität Berlin erstellt. Kernpunkte der Untersuchung waren erneut die vier Bereiche der Selbstverpflichtung: Kommunikation und Partizipation, Verbraucherschutz und -information, Forschungsförderung sowie EMF-Monitoring. „Freiwillige Selbstverpflichtungen nehmen einen wichtigen Platz in einer verantwortungsvollen Handlungsstrategie der Wirtschaft ein. Was über Selbstverpflichtungen geregelt werden kann, erfordert kein weiteres Ausufern des Gesetzes- und Ordnungsrahmens“, sagt IZMF-Geschäftsführerin Dagmar Wiebusch.

Ziel der Selbstverpflichtung ist es, die Beteiligung der Kommunen beim Netzaufbau sowie die Verbraucherinformationen über Mobilfunk zu verbessern. Auf Anregung früherer Gutachten hat das IZMF sein Informationsangebot kontinuierlich ergänzt:

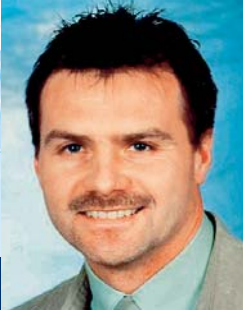


Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

vor fünf Jahren haben sich die Mobilfunknetzbetreiber gegenüber der Bundesregierung freiwillig verpflichtet, mehr Transparenz und Partizipation beim Netzausbau zu schaffen. Zeit genug zu prüfen, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Netzbetreibern verändert hat. Nur so viel: Die Kooperation hat sich verbessert.

Bestandteil der Selbstverpflichtung war auch die finanzielle Beteiligung der Mobilfunkindustrie am Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm, das weitere Erkenntnisse über die Wirkungen des Mobilfunks auf die menschliche Gesundheit bringen soll. In dieser Ausgabe berichten wir über den Stand des Programms. Sichere Erkenntnisse liegen bereits in Thüringen vor. Experten des TÜV haben dort die Mobilfunkfelder gemessen: Sie liegen weit unter den Grenzwerten. Die Suche nach Erkenntnis hat auch die Nachwuchsforscher umgetrieben, die das IZMF erstmals mit einem „Jugend forscht“-Sonderpreis ausgezeichnet hat. Gleich zehn Mal konnte der Preis vergeben werden.

Dagmar Wiebusch  
Geschäftsführerin IZMF



Peter Dreier,  
Erster Bürgermeister der  
Gemeinde Hohenthann

### Standortauswahl

Interview mit Peter Dreier

**dialog: Was ist wichtig für eine erfolgreiche Standortsuche?**

**Peter Dreier:** Wichtig ist, dass sich Kommune und Netzbetreiber als Partner begreifen. Der Netzbetreiber, mit dem wir bei der Standortauswahl zusammengearbeitet haben, hat sich von Anfang an sehr kooperativ gezeigt und versucht, die Bedürfnisse der Gemeinde zu berücksichtigen. Unser Vorschlag für einen Alternativstandort für die neue Sendeanlage wurde akzeptiert – obwohl dieser außerhalb des ursprünglichen Suchkreises lag. Entscheidend für den Erfolg ist sicher auch die frühe Information der Gemeinderatsmitglieder sowie der Bürger. Wir haben von Beginn an eine offene Informationspolitik betrieben und das Standortthema sowohl in der Presse als auch im Mitteilungsblatt der Gemeinde kommuniziert.

**dialog: Wie wichtig ist eine ausreichende Mobilfunkversorgung für eine Kommune?**

**Peter Dreier:** Eine flächendeckende Mobilfunkversorgung ist nicht nur für die ansässigen Unternehmen von Bedeutung. Vor allem für die Erreichbarkeit in Notfällen spielt sie eine wichtige Rolle. Zurzeit besteht in weiten Teilen von Hohenthann kein oder nur schlechter Empfang, was immer wieder Anlass zu Kritik gab. Gerade in Ortschaften, in denen die mobile Erreichbarkeit eingeschränkt ist, haben die Bürger immer wieder nachgefragt, wann die neue Sendeanlage endlich errichtet wird.

### Kommunen und Netzbetreiber arbeiten erfolgreich zusammen Fortsetzung von Seite 1

- Infopaket Mobilfunk: Umfassendes Mobilfunk-Kompendium für Kommunen
- Messreihen: Umfangreiche Mobilfunkmessungen in vier Bundesländern
- Lern-CD „SAR“: Software für das Selbststudium zum Thema „SAR“

Die speziell auf den Einsatz und die Nutzung in Kommunen entwickelten Informationen sind vielen Kommunen bekannt und werden auch für die Information der Bürgerinnen und Bürger genutzt. Gerade von kleineren Gemeinden können die dafür notwendigen Ressourcen nicht immer aufgebracht werden. Das IZMF prüft daher Möglichkeiten, wie es vor allem diese Kommunen bei der Informationsvermittlung künftig verstärkt unterstützen kann.

#### Verbesserter Verbraucherschutz

Im Bereich Verbraucherschutz und -information stellte das vierte Jahresgutachten in weiten Teilen Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr fest. Die Verbraucher hätten

inzwischen umfassende Möglichkeiten, sich „qualitativ hochwertig“ auch über SAR-Werte in Form von Broschüren und Informationsmaterialien sowie im Internet zu informieren. Lediglich bei dem Verkaufspersonal in den betreibereigenen Shops gebe es im Bereich „Mobilfunk – Gesundheit – Umwelt“ noch Defizite. Auf Empfehlung des Gutachtens 2004 hatte das IZMF im vergangenen Jahr bereits eine Lern-CD entwickelt, die unter anderem über die spezifische Absorptionsrate (SAR), gültige Grenzwerte sowie die aktuelle Forschung informiert. In Bezug auf die Forschungsförderung bestätigte das Jahresgutachten, dass die Netzbetreiber auch 2005 den aus der Selbstverpflichtung resultierenden finanziellen Verpflichtungen in vollem Umfang nachgekommen sind.

Infos: [www.difu.de](http://www.difu.de)

Infos: [www.izmf.de](http://www.izmf.de)

### Mobilfunkfelder in Thüringen weit unter den Grenzwerten

Die Mobilfunkfelder in Thüringen liegen weit unter den Grenzwerten. Dies ergab eine Messreihe, die der TÜV im Auftrag des Informationszentrums Mobilfunk e.V. (IZMF) im März dieses Jahres durchgeführt hat. Gemessen wurde in elf Kommunen an rund 50 Orten, insbesondere in der Nähe von Sendeanlagen, in Wohnräumen und in der Umgebung von Schulen und Kindergärten. Die Messstandorte haben die Kommunen selbst bestimmt. Die Mehrheit der Messergebnisse lag unterhalb eines Tausendstels der zulässigen Obergrenze. Selbst der höchste Wert erreichte nur 1,5 Prozent des zulässigen Grenzwerts. „Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es derzeit keinen begründeten Verdacht auf Gesundheitsrisiken“, sagt Dr. Matthias Otto

von der gemeinnützigen Kinderumwelt GmbH in Osnabrück. Es zeigte sich auch, dass der immer wieder geforderte Sicherheitsabstand von 100 Metern oder mehr um Schulen, Kindergärten oder Krankenhäuser nicht zielführend ist. Denn in unmittelbarer Nähe zur Sendestation waren die Immissionen oftmals geringer als bei größeren Abständen. Das IZMF hat die Mess- und Informationsreihe „TÜV und IZMF stellen Mobilfunk auf den Prüfstand“ in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt durchgeführt.

Infos: [www.izmf.de/html/de/46016.html](http://www.izmf.de/html/de/46016.html)



Mit der Zahl der Handynutzer ist auch das Informationsbedürfnis gestiegen. Das DMF soll Wissenslücken schließen

Nationales Forschungsprogramm untersucht Effekte des Mobilfunks

# Zwischenstand beim Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm

» Das Interesse in Öffentlichkeit und Wissenschaft an möglichen Auswirkungen des Mobilfunks auf Umwelt und Gesundheit ist groß. Zwar gibt es bis heute keinen Nachweis für eine tatsächliche gesundheitliche Gefährdung, dennoch wird national wie international intensiv geforscht. In Deutschland soll das Deutsche Mobilfunk Forschungsprogramm für Klarheit sorgen. Erste Ergebnisse des Forschungsvorhabens, das mehr als 50 Einzelprojekte umfasst, liegen bereits vor.

Mit der wachsenden Verbreitung des Mobilfunks werden immer wieder Fragen nach möglichen Auswirkungen der Handynutzung auf die Gesundheit gestellt. Um Wissenslücken zu schließen, hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) 2003 das Deutsche Mobilfunk Forschungsprogramm (DMF) gestartet. 17 Millionen Euro wurden für das Forschungsprojekt zur Verfügung gestellt.

### Erste Teilergebnisse liegen vor

Mehr als 50 Forschungsprojekte werden im Rahmen des DMF durchgeführt und vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) koordiniert. Sie konzentrieren sich auf die Themenbereiche Biologie, Dosimetrie, Epidemiologie und Risikokommunikation. Ziel ist es, biologische Wirkungen und Mechanismen der Mobilfunktechnologie wissenschaftlich nachzuweisen und ihre gesundheitliche Relevanz abzuschätzen. Das Gesamtergebnis des Forschungsprojekts wird

zwar erst im Herbst 2007 erwartet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind jedoch bereits 40 Prozent der Projekte abgeschlossen – die meisten davon in den Bereichen Dosimetrie und Risikokommunikation. 54 Prozent der Projekte befinden sich noch in der Durchführungsphase.

Von den insgesamt 23 Forschungsvorhaben im Bereich Biologie sind mittlerweile drei beendet, in der Dosimetrie fünf, im Bereich Epidemiologie ist ein Projekt abgeschlossen und beim Thema Risikokommunikation liegen in vier Fällen Ergebnisse vor.

Ausführliche Informationen zum aktuellen Stand der einzelnen Forschungsvorhaben bietet das BfS im Internet unter [www.emf-forschungsprogramm.de](http://www.emf-forschungsprogramm.de).

**Das DMF soll offene Fragen nach möglichen gesundheitlichen Auswirkungen des Mobilfunks klären**

### Gesamtergebnis 2007

Von Mitte 2006 bis Mitte 2007 wird das BfS fünf themenspezifische Fachworkshops in den Bereichen Dosimetrie, Risikokommunikation, Wirkmechanismen sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen und chronische Effekte des Mobilfunks unter Beteiligung international renommierter Wissenschaftler durchführen, in denen die Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Im Herbst 2007 soll das Gesamtergebnis dann im Rahmen einer internationalen wissenschaftlichen Abschlusstagung präsentiert werden.

Infos: [www.bfs.de](http://www.bfs.de)

Infos: [www.emf-forschungsprogramm.de](http://www.emf-forschungsprogramm.de)

### Vermieter darf Antenne auf Dach installieren

Das Anbringen einer Mobilfunkantenne auf dem Hausdach bedarf nicht der Zustimmung der Mieter. Der Vermieter kann auch gegen den Willen Dritter eine Sendeanlage installieren lassen. Laut einem Urteil (Az: VIII ZR 74/05) des Bundesgerichtshofs (BGH) gilt dies selbst dann, wenn sich der Mieter aufgrund eines Herzschrittmachers durch elektromagnetische Felder als besonders gefährdet sieht. Der BGH begründet das Urteil damit, dass die maßgeblichen Grenzwerte eingehalten würden und der Herzschrittmacher in seiner Funktion nicht besonders gefährdet sei. [www.bundesgerichtshof.de](http://www.bundesgerichtshof.de)

### BVG betont Schutz von Handydaten

Das Bundesverfassungsgericht (BVG) hat hohe rechtliche Hürden für den Zugriff auf Verbindungsdaten von Mobilfunkgesprächen und E-Mails aufgestellt. Die Daten seien durch das Grundrecht auf informelle Selbstbestimmung besonders geschützt. Der Zugriff des Staates auf gespeicherte Verbindungsnachweise stelle daher einen besonders schweren Eingriff in die persönliche Lebenssphäre dar. Ermittlungsbehörden müssen deshalb künftig bei der Beschlagnahme den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz in besonderer Weise beachten. [www.bundesverfassungsgericht.de](http://www.bundesverfassungsgericht.de)

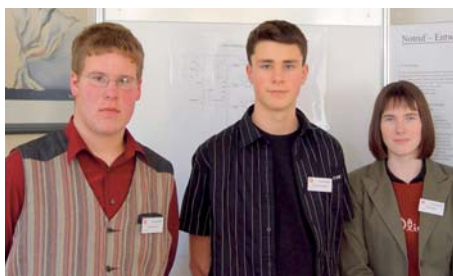
## 4 Service

Für ihr Mobilfunkkataster wurden Sebastian Klein (l.) und Michael Denz (r.) mit dem IZMF-Sonderpreis ausgezeichnet



### » IZMF vergibt Sonderpreis „Jugend forscht“

Das Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF) hat in diesem Jahr zum ersten Mal den Sonderpreis „Mobilfunk – Anwendungen und Auswirkungen mobiler Kommunikation“ ausgelobt. Der Preis, der im Rahmen der Landeswettbewerbe von „Jugend forscht“ vergeben wird, zeichnet herausragende Projekte im Bereich Mobilfunk aus. „Das Handy hat mittlerweile seinen festen Platz im Alltag von Kindern und Jugend-



Florian Tebel, Christoph Gröger und Nina Engeln gewannen mit einem SMS-Notrufsystem

lichen. Wir möchten sie dazu ermutigen, sich auch wissenschaftlich mit mobiler Kommunikation auseinander zu setzen“, erklärt Dagmar Wiebusch, Geschäftsführerin des IZMF.

Gleich zehn Mal konnte das IZMF den Sonderpreis vergeben, zum Beispiel an zwei Jungforscher in Brandenburg. Sie hatten für ihren Heimatort Falkensee ein Mobilfunkkataster angelegt und in Messungen herausgefunden, dass die geltenden Grenzwerte in der Nähe der Mobilfunksendeanlagen weit unterschritten werden. Drei Schüler in Niedersachsen wurden für ein SMS-Notrufsystem ausgezeichnet, das Parkinsonkranken das Leben erleichtert und helfen soll, im Ernstfall schnell Hilfe zu erhalten. Der Sonderpreis wurde in insgesamt neun Bundesländern verliehen. Die Gewinner können sich über eine Geldprämie freuen sowie eine Einladung zur feierlichen Preisverleihung im Oktober 2006 in Berlin.

Weitere Infos: [www.izmf.de](http://www.izmf.de)

### » DStGB startet Initiative „M-Städte“

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) hat die deutschlandweite Initiative „M-Städte“ gestartet. Sie soll rund um den Begriff „Mobilität“ informieren und dazu beitragen, mobile Verwaltungsdienste sowie die Nutzung elektronischer Verwaltungsprogramme über mobile Endgeräte wie Notebooks oder PDAs zu verbreiten. Die Städte seien gefordert, sich mit dem wichtigen Thema Mobilität auseinander zu setzen, um den gewachsenen Anforderungen an die öffentliche Verwaltung gerecht zu werden. Größere Bürgernähe sowie serviceorientierte Leistungen für Unternehmen spielten dabei eine wesentliche Rolle, so der DStGB. Mobile Lösungen mit der entsprechenden Infrastruktur ermöglichten es, Leistungen ortsungebunden und somit nah am Kunden zu erbringen. Vor allem in diesem Bereich will

die Initiative „M-Städte“ die Vernetzung und den Transfer von Ergebnissen unterstützen. Interessierte Städte und Gemeinden können sich auf einer IT-Informationsplattform, die vom DStGB betrieben wird, zu ausgewählten Themen online informieren und eigene Ideen einbringen. Bei einem halbjährlichen Treffen sollen die Mitglieder der Initiative den Informationsaustausch vertiefen und gemeinsame Kooperationen entwickeln.



Infos: [www.dstgb.de](http://www.dstgb.de)



## Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
Informationszentrum Mobilfunk e.V.

Druck und Vertrieb:  
ProPress Verlags GmbH  
Am Buschhof 8 | 53227 Bonn

Fotos: Corbis, IZMF,  
Jugend forscht e.V.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

## Kontakt:

Informationszentrum Mobilfunk e.V.  
Hegelplatz 1 | D-10117 Berlin  
Fon: +49(0)30/209 16 98 - 0  
Fax: +49(0)30/209 16 98 - 11  
E-Mail: [info@izmf.de](mailto:info@izmf.de)  
Kostenfreie Hotline: 0800/330 31 33  
Internet: [www.izmf.de](http://www.izmf.de)

Das Informationszentrum Mobilfunk ist Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, Medien sowie öffentliche und private Einrichtungen zum Thema mobile Kommunikation. Es ist ein eingetragener Verein, der von den Mobilfunknetzbetreibern gegründet wurde.